

# Audio-Interface kaufen: Der ehrliche Ratgeber für 2026

Von Anschlüssen über Preamps bis zur richtigen Preisklasse - konkrete Entscheidungshilfe für Einsteiger

Markus Feldner · 13.08.2026

---

Als ich 2014 mein erstes Heimstudio aufgebaut habe, stand ich im Berliner Musikgeschäft Music Store an der Gitschiner Straße und startete auf ein Regal mit gut 30 verschiedenen Audio-Interfaces. Der Verkäufer fragte mich, ob ich eher mit einem dynamischen oder einem Kondensatormikrofon arbeiten wolle. Ich hatte keine Ahnung, was der Unterschied war. Ich kaufte das billigste Gerät im Regal - ein Behringer UM2 für 29 Euro - und merkte drei Monate später, warum es so billig war: Rauschen, Latenz, und ein Preamp, der mein Großmembranmikrofon klanglich auf das Niveau einer Diktiermaschine drückte.

Dieser Artikel ist das, was ich damals gebraucht hätte. Kein Blabla, keine gesponserten Empfehlungen, sondern eine strukturierte Entscheidungshilfe auf Basis von zwölf Jahren Studiobetrieb und eigenen Messprojekten.

## Was ein Audio-Interface wirklich macht - und warum die Soundkarte im Laptop nicht reicht

Ein Audio-Interface ist im Kern ein Wandler: Es nimmt analoge Signale - von Mikrofon, Gitarre oder Synthesizer - und wandelt sie in digitale Daten um, die deine DAW verarbeiten kann. Gleichzeitig wandelt es digitale Signale zurück in analoge, damit du über Boxen oder Kopfhörer etwas hörst.

Die eingebaute Soundkarte deines Laptops macht dasselbe - theoretisch. Praktisch ist sie für Konsumzwecke gebaut: YouTube, Videokonferenzen, Spotify. Sie hat keinen XLR-Eingang für Mikrofone, liefert keine Phantomspeisung (48 V, die Kondensatormikrofone brauchen) und hat Latenzzeiten von 50 bis 150 Millisekunden. Das klingt wenig, ist aber beim Einspielen von Spuren hörbar störend - alles, was du singst oder spielst, kommt mit merklichem Versatz zurück in die Ohren.

Ein vernünftiges Audio-Interface schafft Latenzen von 2 bis 6 Millisekunden bei einem Buffer-Size-Wert von 64 oder 128 Samples. Das ist unterhalb der menschlichen Wahrnehmungsschwelle und ermöglicht echtes Monitoring in Echtzeit.

## Der Signalweg vereinfacht erklärt

Mikrofon ? XLR-Kabel ? Preamp im Interface ? ADC (Analog-Digital-Wandler) ? USB/Thunderbolt ? DAW auf dem Computer ? DAC (Digital-Analog-Wandler) ? Monitorboxen oder Kopfhörer. Jede Stufe in dieser Kette hat Einfluss auf den Klang. Preamp-Qualität und Wandlerqualität sind die zwei Faktoren, die den Preis eines Interfaces am stärksten bestimmen.

## Anschlüsse: Was du wirklich brauchst - und was nur auf dem Papier gut klingt

Bevor du ein Interface kaufst, schreib dir auf, was du anschließen willst. Nicht was du vielleicht irgendwann anschließen könntest - was du jetzt und in den nächsten zwölf Monaten tatsächlich benutzt. Das klingt banal, ist aber der häufigste Fehler beim Kauf.

## **XLR-Eingänge (Mikrofon)**

XLR ist der Standard für Mikrofone. Wenn du ein Mikrofon aufnehmen willst, brauchst du mindestens einen XLR-Eingang mit Preamp. Für Gesang plus Gitarre gleichzeitig brauchst du zwei. Für eine Band mit mehreren Mikrofonen brauchst du vier oder mehr - aber dann bist du nicht mehr im Einsteiger-Bereich.

## **Klinken-Eingänge (Instrument/Line)**

Die meisten Interfaces haben kombinierte XLR/Klinken-Buchsen (sogenannte Combo-Buchsen). Du kannst dort sowohl ein XLR-Kabel als auch einen 6,35-mm-Klinkenstecker einführen. Für E-Gitarre oder Bass brauchst du einen Eingang mit Hi-Z-Schaltung (High Impedance), sonst klingt die Gitarre dünn und leblos. Achte beim Kauf darauf, dass der Instrument-Eingang explizit als "Hi-Z